Kurzbericht zur Tagung „Fundamentalismus: Bedeutung, Rolle und Umgang“

Am Montag, 22. Mai 2017, und Dienstag, 23. Mai 2017, wurde an der Universität Innsbruck der im Jahr 2015 unter dem Generalthema „Religion und Staat im Brennpunkt“ initiierte Dialog der in Österreich anerkannten Religionsgemeinschaften und staatlich eingetragenen Bekenntnisgemeinschaften mit der dritten Tagung fortgesetzt. Thema dieser Tagung war „Fundamentalismus: Bedeutung, Rolle und Umgang“. Zu der von o. Univ. Prof. Dr. Wilhelm Rees vom Fachbereich Kirchenrecht des Instituts für Praktische Theologie der Katholisch Theologischen Fakultät und Ass.-Prof. Dr. Johann Bair vom Fachbereich Rechtsgeschichte des Instituts für Rechtsgeschichte und Römisches Recht der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck initiierten und organisierten Veranstaltung wurden alle in Österreich anerkannten Religionsgemeinschaften und staatlich eingetragenen Bekenntnisgemeinschaften eingeladen. Die Römisch-Katholische Kirche, die Griechisch-Orientalische Kirche, die Syrisch-Orthodoxe Kirche, die Freikirchen, die Evangelische Kirche A. und H. B. die Buddhistische Religionsgesellschaft, die Jehovas Zeugen, die Altkatholische Kirche, die Islamische Glaubensgemeinschaft, die Islamisch Alevitische Glaubensgemeinschaft, die Israelitische Religionsgesellschaft und die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage von den anerkannten Kirchen und die Bahá’i Religionsgemeinschaft, die Vereinigungskirche, die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten und die Alt-Alevitische Glaubensgemeinschaft nahmen das Angebot an und benannten Referentinnen und Referenten.

Die Referate zeigten, dass der derzeitige Inhalt des Begriffs Fundamentalismus vielfältig ist. Er umfasst neben dem Festhalten an religiösen Fundamenten u.a. auch das intolerante und gewalttätige Durchsetzen eigener Glaubenswahrheiten. Deutlich wurde im Verlauf der Tagung, dass ein religiöses Fundament als unverzichtbarer Teil religiöser Identität gesehen, die intolerante oder gar gewalttätige Durchsetzung eigener Glaubenswahrheiten aber einhellig und ausdrücklich abgelehnt und verurteilt wird. Sichtbar wurde in den Referaten auch, dass die Religionsgemeinschaften sich der Gefahren, die von religiösem Fanatismus für die Gesellschaft und Religionsgemeinschaften ausgehen, nicht nur bewusst sind, sondern dem fundamentalistischen Fanatismus ganz bewusst das Bild miteinander im Dialog stehender Religionsgemeinschaften entgegensetzen. Als Beitrag der einzelnen religiösen Gemeinschaft, den diese für ein friedliches Miteinander in der Gesellschaft leisten kann, wurde darüber hinaus neben Gesprächen mit Mitgliedern, die den Dialog oder das friedliche Miteinander in Frage stellen und deren Ausschluss aus der Religionsgemeinschaft in letzter Konsequenz, wenn sie in ihrer Haltung verharren, auch der religiöse Unterricht junger Menschen angesprochen, in dem das friedliche und jede Gewalt ablehnende europäische Gesicht der eigenen Religion den Schülerinnen und Schülern näher gebracht wird.

Wilhelm Rees Johann Bair